

Lokal-Bericht

Mo.ire-Demonstration

Im Interesse persönlicher Freiheit und der Anti-Prohibitions-Bewegung

Wird der D. A. Stadtverband im Laufe dieses Frühjahrs veranstalten.

Beiträge zum Kriegsfonds liefern in überreicher Weise etc. Ein hübscher Zuwachs von Mitgliedern zu verzeichnen. Protest gegen die Bevormundung deutscher Feste und Unterhaltungen.

Die Beiträge zum Kriegsfonds

Table with 2 columns: Name of organization and amount. Includes Union No. 12, Frauen Stadtverband, etc.

Die obige Ehrenliste beweist, daß der Appell, den der D. A. Stadtverband in seiner letzten Delegationsversammlung an alle Deutschen und liberal gesinnten Bürger gerichtet hatte, über die Erfüllung eines Kriegsfonds bedarfs Restitutions der erspähten Verbandskasse beständig zu sein, nicht in letzte Luft verhaucht und von Vielen bezichtigt worden ist.

Es sei aber leider, wie ihm zu Ohren gekommen sei, vorgekommen, daß in verschiedenen Vereinen einzelne Leute, die sich sonst nicht einen Pfirferling um das Deutschthum bekümmern, wenn es an die eigene Tasche geht, sich anmaßend hätten, den Stadt- und Staatsverband und dessen Beamte durch die Hebel zu ziehen und dieselben der Untätigkeit und Nachlässigkeit zu beschuldigen.

Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Briefen verlas Herr Schwab einen Brief des Bundespräsidenten Dr. Sommer, worin derselbe die hier beabsichtigte Bewegung hoch und ganz lobend erwähnte und darauf hinwies, daß eine solche das einzige Mittel biete, um den Feind erfolgreich zu bekämpfen zu können.

wegen sollen gelassen. Es würden in Wände weitere Besprechungen stattfinden, die ohne Zweifel in günstiger Resultat zeitigen dürften.

An die Bemerkungen des Präsidenten anschließend und um den Enthusiasmus, den diese entzückt hatten, warm zu halten, brachte Sekretär Henry Meyer in Anregung, daß es an der Zeit wäre, daß das Deutschthum und das liberale Element von Hamilton County wieder einmal mit einer Massen - Demonstration vor das Publikum trete und den Temperenz - Fanatikern beweise, daß es auch „noch andere Menschen“ gibt.

Die ausgeführte Idee fand sofort die enthusiastische Unterstützung aller Delegaten und besonders die Herren Steinbach und Chas. Staff, der Letztere von der Brauer - Union, sprachen sich in energischer Weise für die Abhaltung einer solchen Demonstration aus.

Sekretär Meyer berichtete sodann, daß sich der Herrweg Männerchor, mit den Herren Chas. Raffisch und Henry Obermann, sowie der District No. 163 der Deutschen Unterstützungsvereine, mit Herrn Andrew Gangel als Kollektant, sowie der Herren Louis Bordes, 2403 Jefferson Ave., Norwood; Ernst Hempel, 2427 Maryland Ave., Richmond, 1828 Race Straße, Richmond, 1818 Vine Straße, Joseph Hepler, 2828 Colerain Ave., Karl Kageleisen, 2838 Colerain Ave., und Franz Wittmann, 651 Mt. Eden Ave., als Einzelmittglieder angemeldet hatten.

Wie an anderer Stelle mitgeteilt wurde, hatten Straßenräuber in der Donnerstag Nacht in einem Schuppen einer Vorortbahn nahe Hazelwood George Ramsey überfallen und beraubt. Der Überfallene hatte seinen Angreifer erkannt und konnte gestern Nacht durch Sheriff Cooper der Regier Stadt Bradshaw aus Hazelwood unter der Beschuldigung des Raubes und beabsichtigter Tötung in Haft gebracht werden.

An der gestrigen Versammlung der Washington Park - Verbesserungsgesellschaft gab sich große Entrüstung kund über die Part - Kommiffäre. Ungeachtet aller Proteste schied sich die Behörde an, im Washington Park einen Spielplatz für die Kinder einzurichten.

Strogott für ihre Mitwirkung, sowie Herrn Adolph Broecker für die kostenfreie Ueberlassung des Tagungssaales an dem betreffenden Tage den Dank des Stadtverbandes auszubringen.

Auf Antrag des Herrn König wurde beschlossen, bei der Freilicht-Kommiffion einen energischen Protest gegen die beabsichtigte Bevormundung und obrigkeitliche Ueberwagung deutscher Wälle und Unterhaltungen zu erheben, da deutsche Vereine bei ihren Festlichkeiten keine Zugewandtheit nötig hätten.

Herr John Kammerer berichtete als Delegat zu der Deutschen Tag Gesellschaft über die letzte Delegationsversammlung und erwähnte dabei auch, daß der Präsident derselben, Richter A. S. Wode, sich in abfälliger Weise über den D. A. Stadtverband und dessen Vermögensverhältnisse, die er gleich „Null“ bezeichnete, ausgelassen habe.

Auf Antrag des Herrn Hill wurde dem Mayor Helmold und seinen Kommissären von Newport, Ky., für die energische Stellung, welche sie vor einigen Tagen gegen die dortigen Minder eingemommen und für die verdiente Weise, wie sie dieselben haben abfahren lassen, ein Vertrauensvotum erteilt.

Finanzsekretär Henry Ries resignirt

Herr Henry Ries, der seit acht Jahren das verantwortliche Amt des Finanzsekretärs des Stadt- und Staatsverbandes in so getreulicher Weise verwaltet hat, gab sich veranlaßt, weil er in Evansville, Ind., eine Stellung angenommen hat und dorthin übersiedeln wird, seine Resignation zu unterbreiten.

Erst im Oktober

Der Ex-Bankpräsident ist leidend und kann erst im Oktober prozessiert werden.

Die ehemaligen Präsidenten der Zweiten National Bank, Elmer C. Galbreath und Charles H. Davis, werden nicht im Apriltermin, sondern erst im Oktobertermin des Bundesgerichts prozessiert werden für ihre angeblichen Mitschulden, die sie in Verbindung mit dem Betrach der Bank begangen haben sollen.

Verhaftet

Wie an anderer Stelle mitgeteilt wurde, hatten Straßenräuber in der Donnerstag Nacht in einem Schuppen einer Vorortbahn nahe Hazelwood George Ramsey überfallen und beraubt. Der Überfallene hatte seinen Angreifer erkannt und konnte gestern Nacht durch Sheriff Cooper der Regier Stadt Bradshaw aus Hazelwood unter der Beschuldigung des Raubes und beabsichtigter Tötung in Haft gebracht werden.

Washington Park

An der gestrigen Versammlung der Washington Park - Verbesserungsgesellschaft gab sich große Entrüstung kund über die Part - Kommiffäre. Ungeachtet aller Proteste schied sich die Behörde an, im Washington Park einen Spielplatz für die Kinder einzurichten.

leste hat die Parkbehörde bereits die Apparate für den Spielplatz bestellt. Es wurde in der Versammlung abermals betont, daß die Parkbehörde in jener Sitzung anerkennend den Dank eines Spielplatz errichtet solle.

Verdächtiger Bursche

Welder sich als Einkäufer einer großen Firma ausgab, verhaftet.

Eine alte Geschichte, welche schon seit Methusalem's Zeiten bis heute zur Wahrheit befestigt ist, daß sich jeder Gauner seine eigene Grube gräbt, gesteuert wurde von dem Detektiv-Leutnant Love, dem Detektiv Mahan und Postill Ward ein Mann feilgenommen, welcher seinen Namen als Bernard Harris, 35 Jahre alt, als Milwaukee, Wis., angab.

Personal-Notizen

Herr Carl Meyer von der Lewis & Reblett Co. ist von einer ungewöhnlichen Geschäftsreise nach dem Osten zurückgekehrt. Bürgermeister S. S. Spiegel mußte gestern das Haus hüten. Der Bürgermeister hat sich eine sehr heftige Erkältung zugezogen und außerdem leidet er auch noch an den Folgen eines Falls auf dem Glatteis.

Schiffsnachrichten

New York, 6. März. Angel.: „Madonna“ von Marseille; „Graf Waldersee“ von Hamburg; „Stampalia“ von Neapel. Philadelphia. Angelom.: „Brandenburg“ von Bremen. Queenstown. Angel.: „Cerberus“ nach New York. Antwerpen. Abqea.: „Manitow“ nach Boston und Philadelphia. Genoa. Angelommen.: „Hambura“ nach New York. Halifax. Angel.: „Ruffia“ von Tibau. Rotterdam. Angel.: „Newo Amsterdam“ von New York. La Paz. Angel.: „Rustica“ von San Francisco. Southampton. Abq.: „America“ nach New York. Patras. Abqea.: „Carpathia“ nach New York.

Das Thor der Könige

Ägypten ist das Land des Todes. Als die Sonne der Weltgeschichte über Ägypten aufging, fand sie schon die Denkmäler des Todes vor. Die ältesten Pyramiden sind Grabmäler, die sich im Dunkel der Zeit verlieren, und ihre Schätze werden niemals ganz aufgeklärt werden.

Als die Wandgemälde in den Grabkammern bei Sakkara geben mehr Aufschlüsse über das tägliche Leben der alten Ägypter, als ein jedes Buch des Altertums. Und auch über den Götterkultus dieses außerordentlich religiösen Volkes erfahren wir das meiste aus dem, was in den Totenkammern erhalten ist, während unsere eigenen

Dies und Das

Die neue städtische Prüfungskommission für Handwerker-Operateure hielt gestern ihre erste Prüfung ab, zu der sich 19 Prüflinge gemeldet hatten, von denen jedoch nur die folgenden sechs die Prüfung bestanden: Henry F. Thielking, Franz Hofman, Edward Hill, William Witherby, Joseph Smith und Jack B. Hamstrom.

Die Woodward Alumnae Association tritt heute Abend 8 Uhr in der Woodward Hochschule zur Jahresversammlung zusammen. Nach dem Empfang zu Ehren der Gradabundung von 1913 wird ein hübsches Programm durchgeführt.

Die Herbert L. Bachoud Co. von hier hat sich gestern in Columbus durch Herbert L. Bachoud, M. E. Kneemiller und G. F. Oster inorporieren lassen. Das Aktienkapital beträgt \$50,000.

Einbrüche und Diebstähle

James Taylor von No. 336 Ost 5. Straße theilte gestern der Polizei mit, daß ihm im Grand Hotel an einem Schrank der Betrag von \$11 entwendet worden sei. Der Diebstahl hat den Verdacht auf eine bestimmte Person, deren Name er der Polizei mittheilte.

Inland-Telegraph

Angeblieh ein Tintoretto gefunden. Paris, 6. März. - Stadtrath Adrien Mithouard behauptet, gelegentlich einer Besichtigung eines Lagerhauses, in dem allerhand Gemälde und sonstige Sachen aufbewahrt werden, die aus Sardinien stammen, ein Gemälde von Tintoretto gefunden zu haben.

Hochkappler verurtheilt. London, 6. März. - John Archibald Campbell Macdon, der sich für einen New Yorker Millionär und Freund J. P. Morgan's ausgegeben und Mrs. Ethel S. Luceno, der er die Heirat versprochen, um \$25000 betrogen hatte, wurde am Freitag im Kriminalgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt und außerdem wurde seine Deportition befürwortet.

Der größte Theil der Gräber ist seines Anhalts beraubt und die Leichen der Könige, die da tief im Bauch des Berges schlummerten, hatten merkwürdige Schicksale durchgemacht. Um sie beim Verfall des Reiches vor Räubern zu schützen, wurden sie theils in verfestigten Gräbern aufbewahrt, theils brachte man sie in einen Heiligtum beim Tempel Deh-el-Babri.

Die Scherzkerle der Unterwelt sind bittler und unheimlich, und nur der Gedanke, daß der König, der im Leben der Liebhaber der Götter war, auch dort mit anderem Maß gemessen werde, mochte ihm den Muth abgeben, soforals in das finstere Reich hinaufzusteigen. Die meisten der erhaltenen Gräber sind während der Vormittagsstunden elektrisch beleuchtet und die Birnen sind so verborgen angebracht, daß der Einbruch nicht gefürchtet wird.

Am bemerkenswerthesten ist das unheilige Grab des Königs Sethos I., das im Jahre 1817 wieder entdeckt wurde. Der erste Korridor stellt den König vor dem fallenköpfigen Horus dar. Die geflügelte Sonne, der heilige Scharabäus und der widerköpfige Amon stehen dabei zwischen einer Uräusschlange und einem Skrolidil. An der Ecke stehen Geier. Im zweiten Korridor ist der Sonnenaft in 37 verschiedenen Gestalten abgebildet. Der dritte zeigt die Fahrt der Sonnenbarke in den vieren Raum Reht der König vor den Göttern. Im fünften zeigen die Wände räthselhafte Bilder aus der Unterwelt.

Die Sonnenbarke in der vierten Kammer ist durch die Götter und Dämonen, die die Seele darstellten, nämlich einen Vogel mit Menschenkopfe, einen Widder und ein Kind. Die Sonne fährt in der zehnten Nachtstunde hinter Göttern und Dämonen. Sperber sitzen auf einer Schlange mit vier Weinen und zwei Köpfen. Geister schwimmen in den unterirdischen Wassern. Eine Schlange mit vier Weinen und Flügel, Menschen werden vor Horus im Ofen verbrannt.

Von dem vorhergehenden Saal führt eine Treppe durch zwei Korridore in einen kleinen Saal, an dessen Wänden der König, Osiris, Isis und andere Götter stehen. In dem hinteren Theil des darauffolgenden Saales lag die Mumie des Königs, die nach ihrer Wanderung durch andere Gräber und durch das Versteck bei Deh-el-Babri schließlich in das Museum in Kairo gelangt ist.

An den Wänden ist die Fahrt der Sonnenbarke dargestellt. Darunter Widder mit Scherern, Geister mit Vogelköpfen und Skrolidil mit Menschenköpfen. An der Decke astronomische Bilder. In gleicher Weise sind die drei folgenden Gemächer ausgeschmückt. Alle übrigen Gräber sind diesen ähnlich und unterscheiden sich nur durch ihre Größe.

Am meisten ergreifend ist das des Amenophis II. In seiner Grabkammer stehen auf gelbem Grunde Kapitäl aus dem Totenbuch. Die dunkelblaue Decke ist mit gelben Sternen bemalt. Der hintere Theil des Saales ist vertieft und durch ein hölzernes Geländer abgegrenzt. In der Mitte der Vertiefung steht der Sarg des Königs, und darin liegt die Leiche des Pharao Amenophis II., des Königs der beiden Reiche von Aegypten, des Sohnes der Sonne und Herrn der Diademe, den die Götter lieben.

Das verdeckte Licht wirft einen bleichen Schein auf die Züge des toten Königs. Die Mumie ist in Binden eingewickelt und einer vertrockneten Girlande geschmückt. Der ganze Raum sieht so unberührt aus, als hätte man ihn eben dort beigefügt und als müßten die Schritte der Priester, die die Leiche brachten, eben noch in den langen Korridoren verhallen.

Der König liegt, das Haupt nach hinten geneigt, mit über der Brust gekreuzten Armen da. Sein Gesicht ist schmal und lang, die Nase gebogen, die dünnen Lippen sind hochmüthig heruntergezogen. Die Augen sind geschlossen.

Ich war zufällig allein in der Kammer. Auch der Wächter hatte sich entfernt. Ein eigentümliches Gefühl überwältigte mich beim Anblick des toten Pharao, der in seiner fernen Majestät an derselben Stelle tief im Innern des Berges schlief, wo man ihn vor 3035 Jahren beigefügt hatte. Die Zeit, vor der wir Menschen schwinden wie der rieselnde Wüstenfand, war stillgeblieben an diesem einsamen Königsthrone.

Ich fürchtete mich, den Schlafenden zu erwecken und entfernte mich leise. Als ich nach Luxor zurücktrat, vor dem an den farnenden Memnonkolossen, war es finstern geworden. Ein Stern warf einen altgedehnten Streifen über die ruhigen Wellen des breiten Stromes.

Mein Charn ruhrte mich lautlos über das dunkle Gewässer, über dessen Fläche leuchtend die spitzigen Segel von verpötheten Nilbarren zogen. Um das offene Feuer, das auf ihnen brannte, bewegten sich gestirbte Schatten. Eine Friedensschwärze umschloß mich wie eine geistliche arme Seele über mich hin. Es war mir, als ob nicht ich selbst, sondern nur ein Bild von mir mit schwacher vergänglichem Schatten über die dunklen Wasser der Unterwelt gleite.

Wag ich's. Junge Frau: Ich fahre heute entzückend aus, sage er, als er in den Dient ging; ob ich's riskire, einmal selbst zu toden?

Friedhöfe und Mausoleen gewiß nur geringe Kulturdenkmäler sind, aus denen der Fremde nicht allzu viel lernen könnte.

Es war eine günstige Laune des Schicksals, daß die Pharaonen der 18. bis 20. Dynastie ihre Grabstätten nicht inmitten ihrer Unterthanen suchten, sondern abseits von ihrer Residenz in der Einsamkeit des Gebirges. Hinter dem Kamm der fentrechteten Berge von Theben liegen zwei enge, von den hohen Sandsteinfelsen umgebene Schluchten, nicht weit entfernt von der Stadt, aber über das Gebirge schwer zugänglich; nur ein schmales Thal zieht sich im Norden in weitem Bogen fort. An dieser Stelle, wo kein Leben gedieh, wo der Sand der Wüste und die nachdenklichen unter den Strahlen der Sonne glühen, liegen die Gräber der Könige.

Sie liegen Gänge mit Kammern, Treppen und Korridoren in die Eingeweide des Berges graben, oft hundert bis zweihundert Meter tief. Die Wände waren bedeckt mit geheimnißvollen Bildern, die die Thaten des Königs im Leben und besonders auch seinen Verkehr mit den Göttern nach dem Tode darstellten oder Szenen wiedergaben aus dem Kapitäl des Permtneru, des Totenbuchs, oder aus dem Ament, dem Buch „von dem, was in der Unterwelt ist“, und aus anderen heiligen Schriften. In der letzten Kammer stand der Sarg des Königs mit der Leiche, geschmückt mit Kränzen und Girlanden. Und das alles hat fast vier Jahrtausende überdauert und ist zum großen Theil unverändert erhalten bis auf den heutigen Tag.

Das Festenthal, das von dem halbkreisförmigen Beden von Theben zu den Gräbern der Könige führt, ist von gewaltiger Schönheit. Unter dem ewig blaublauen Wüstenhimmel ist alles Lebendige hier erloschen. Eine unbefruchtete Erde, die immer näher zusammentritt und in eine ganz andere Welt führt, als die des heiteren Fruchtlandes mit seinen Palmen und Dörfern zu beiden Seiten des Nils.

Sogar mein geschwägiger Geliebter verstimmt in diesem Thal des Schweigens. Nur einmal wies er auf die Spur einer Hyäne, die quer über den Weg lag und im Geröll verschwand.

Die Wände der Schlucht wurden immer wilder. Seit die Projektion der Priester die Leiche des letzten Pharao auf diesem Wege begleitet hatte, schien er niemals wieder begangen zu sein. Endlich theilte ich das Thal. Der Weg, auf dem ich weiterritt, schien plötzlich aufzuhören, die Felsen traten dicht heran. Ich ritt um einen Vorsprung und erblickte vor mir einen engen Kessel, dessen Wände nach allen Seiten fast senkrecht in den Himmel strebten. Waban el muluk - die Thore der Könige.

Die Schranke verpöthete den Weg. Für die Gel war ein Stand hergerichtet. Ueberall erblickte man die verwitterten Eingänge von bunten Stollen, die in den Berg führten.

Der größte Theil der Gräber ist seines Anhalts beraubt und die Leichen der Könige, die da tief im Bauch des Berges schlummerten, hatten merkwürdige Schicksale durchgemacht. Um sie beim Verfall des Reiches vor Räubern zu schützen, wurden sie theils in verfestigten Gräbern aufbewahrt, theils brachte man sie in einen Heiligtum beim Tempel Deh-el-Babri.

Doch auch dieses Versteck wurde von den bösen Leuten von Kurna entdeckt, die mit den Koffbarkeiten lange Zeit Handel trieben, bis ihnen das Handwerk leer wurde.

Aber die Grabkammern, soweit sie nicht versteckt wurden oder optischen Wänden zur Beobachtung dienten, blieben unverändert bestehen. Ihre Korridore sind mit den Texten und Bildern aus den Totenbüchern geschmückt und die Karben sind durchweg erhalten. Die Schilderungen der Unterwelt sind bittler und unheimlich, und nur der Gedanke, daß der König, der im Leben der Liebhaber der Götter war, auch dort mit anderem Maß gemessen werde, mochte ihm den Muth abgeben, soforals in das finstere Reich hinaufzusteigen.

Die meisten der erhaltenen Gräber sind während der Vormittagsstunden elektrisch beleuchtet und die Birnen sind so verborgen angebracht, daß der Einbruch nicht gefürchtet wird. Am bemerkenswerthesten ist das unheilige Grab des Königs Sethos I., das im Jahre 1817 wieder entdeckt wurde.

Der erste Korridor stellt den König vor dem fallenköpfigen Horus dar. Die geflügelte Sonne, der heilige Scharabäus und der widerköpfige Amon stehen dabei zwischen einer Uräusschlange und einem Skrolidil. An der Ecke stehen Geier. Im zweiten Korridor ist der Sonnenaft in 37 verschiedenen Gestalten abgebildet. Der dritte zeigt die Fahrt der Sonnenbarke in den vieren Raum Reht der König vor den Göttern. Im fünften zeigen die Wände räthselhafte Bilder aus der Unterwelt.

Die Sonnenbarke in der vierten Kammer ist durch die Götter und Dämonen, die die Seele darstellten, nämlich einen Vogel mit Menschenkopfe, einen Widder und ein Kind. Die Sonne fährt in der zehnten Nachtstunde hinter Göttern und Dämonen. Sperber sitzen auf einer Schlange mit vier Weinen und zwei Köpfen. Geister schwimmen in den unterirdischen Wassern. Eine Schlange mit vier Weinen und Flügel, Menschen werden vor Horus im Ofen verbrannt.

Von dem vorhergehenden Saal führt eine Treppe durch zwei Korridore in einen kleinen Saal, an dessen Wänden der König, Osiris, Isis und andere Götter stehen. In dem hinteren Theil des darauffolgenden Saales lag die Mumie des Königs, die nach ihrer Wanderung durch andere Gräber und durch das Versteck bei Deh-el-Babri schließlich in das Museum in Kairo gelangt ist.

An den Wänden ist die Fahrt der Sonnenbarke dargestellt. Darunter Widder mit Scherern, Geister mit Vogelköpfen und Skrolidil mit Menschenköpfen. An der Decke astronomische Bilder. In gleicher Weise sind die drei folgenden Gemächer ausgeschmückt. Alle übrigen Gräber sind diesen ähnlich und unterscheiden sich nur durch ihre Größe.

Am meisten ergreifend ist das des Amenophis II. In seiner Grabkammer stehen auf gelbem Grunde Kapitäl aus dem Totenbuch. Die dunkelblaue Decke ist mit gelben Sternen bemalt. Der hintere Theil des Saales ist vertieft und durch ein hölzernes Geländer abgegrenzt. In der Mitte der Vertiefung steht der Sarg des Königs, und darin liegt die Leiche des Pharao Amenophis II., des Königs der beiden Reiche von Aegypten, des Sohnes der Sonne und Herrn der Diademe, den die Götter lieben.

Das verdeckte Licht wirft einen bleichen Schein auf die Züge des toten Königs. Die Mumie ist in Binden eingewickelt und einer vertrockneten Girlande geschmückt. Der ganze Raum sieht so unberührt aus, als hätte man ihn eben dort beigefügt und als müßten die Schritte der Priester, die die Leiche brachten, eben noch in den langen Korridoren verhallen.

Der König liegt, das Haupt nach hinten geneigt, mit über der Brust gekreuzten Armen da. Sein Gesicht ist schmal und lang, die Nase gebogen, die dünnen Lippen sind hochmüthig heruntergezogen. Die Augen sind geschlossen.

Ich war zufällig allein in der Kammer. Auch der Wächter hatte sich entfernt. Ein eigentümliches Gefühl überwältigte mich beim Anblick des toten Pharao, der in seiner fernen Majestät an derselben Stelle tief im Innern des Berges schlief, wo man ihn vor 3035 Jahren beigefügt hatte. Die Zeit, vor der wir Menschen schwinden wie der rieselnde Wüstenfand, war stillgeblieben an diesem einsamen Königsthrone.

Ich fürchtete mich, den Schlafenden zu erwecken und entfernte mich leise. Als ich nach Luxor zurücktrat, vor dem an den farnenden Memnonkolossen, war es finstern geworden. Ein Stern warf einen altgedehnten Streifen über die ruhigen Wellen des breiten Stromes.

Mein Charn ruhrte mich lautlos über das dunkle Gewässer, über dessen Fläche leuchtend die spitzigen Segel von verpötheten Nilbarren zogen. Um das offene Feuer, das auf ihnen brannte, bewegten sich gestirbte Schatten. Eine Friedensschwärze umschloß mich wie eine geistliche arme Seele über mich hin. Es war mir, als ob nicht ich selbst, sondern nur ein Bild von mir mit schwacher vergänglichem Schatten über die dunklen Wasser der Unterwelt gleite.

Wag ich's. Junge Frau: Ich fahre heute entzückend aus, sage er, als er in den Dient ging; ob ich's riskire, einmal selbst zu toden?

Wahrhaftig. „Dein Junge, der Student, redt immerzu von der Fadelstiel; was is b'n das eigentlich?“ „Das werden wohl die sein, die immer die Fadelstielge aufführ'n.“